

# LET'S FACE IT

Wer gut aussieht, hat mehr Erfolg im Job. Wichtig: Man braucht auch ein *attraktives Gesicht*. Angeblich genügen 20 Minuten beim Beauty-Doc, um Kinn und Kiefer zu pimpen. Wie geht das? Ein Selbstversuch

MEIN HAUS, MEIN AUTO, mein Boot. Aller Work-Life-Balance und Achtsamkeit zum Trotz definieren wir Männer uns immer noch gerne über das, was wir so erreicht haben oder erreichen wollen: Erfolg, Reichtum und Macht. Das hat natürlich auch Einfluss darauf, wie wir von anderen gesehen werden möchten. Wer ein T-Shirt mit XXL-Gucci-Aufdruck trägt, will seinen Mitmenschen etwas mitteilen. Wenn Kleidung nach Erfolg aussehen kann, gilt das eigentlich auch fürs Gesicht? Das fragte ich mich neulich morgens beim Blick in den Spiegel. Ist der Typ, der mich da anschaut, ein High Performer oder karrieretechnisch unterwegs irgendwo liegen geblieben? Mein Haus, mein Auto, mein Gesicht? Hm.

Fest steht, dass Aussehen und Erfolg in direkter Relation stehen. Etliche Studien besagen: Attraktive Männer sind seltener arbeitslos und verdienen bis zu 15 Prozent mehr. Sie bekommen vor Gericht mildere Strafen, werden als intelligenter eingeschätzt, und – hier ist die Datenlage noch lückenhaft, es ist nur meine höchsteigene Schätzung – sie werden auch öfter flachgelegt.

Aber was macht einen Mann attraktiv? Laut besagter Studien gilt als gut aussehend, wer über 1,75 Meter groß und sportlich-schlank ist. Auch wichtig: breite Schultern und eine ausgeprägte Brustmuskulatur. Und: Je markanter das Gesicht, desto besser.

Genau hier setzt ein aktueller Trend der ästhetischen Medizin an: Männergesichter mittels Fettabsaugung oder Filler-Unterspritzung männlicher zu machen. Dann, so das

TEXT

**CONSTANTIN  
HERRMANN**

Versprechen, stellt sich der Erfolg praktisch von selbst ein. Im Job und natürlich auch bei Dates. Das makellose Gesicht ist demzufolge die Entsprechung zur schwarzen Kreditkarte, zur goldenen Armbanduhr oder zum perfekt geschnittenen Kaschmir-Sakko. In Asien bekommen Geschäftsmänner für solche Schönheitseingriffe mittlerweile sogar Bankkredite, weil die Aufhübschung als Investition ins Business gilt. Top-Führungskräfte wie die Chefs der großen börsennotierten Unternehmen haben alle eines gemeinsam: den breiten Mund und das markante Kinn. Und spätestens hier kickt mein Ego: Ich will nicht aussehen wie ein Schlaffi! Wenn der Unterkiefer so was wie der V-Rücken des Karriere-Kerls ist, dann *hell yes*: Her damit, ab zum Beauty-Doc!

Für ästhetische Gesichtskorrekturen braucht man zum Glück meistens kein Skal-

pell. „Das kann man alles mit ein paar Spritzen hinbekommen“, erklärt mir Dermatologin Dr. Elisabeth Schuhmachers. „Ein Doppelkinn ist bei Ihnen ja nicht das Problem.“ Klingt so, als ob jetzt gleich ein ABER folgt. Und tatsächlich: „Aber der perfekte Unterkiefer entspricht an seiner breitesten Stelle der Breite des restlichen Gesichts. Das wirkt hübsch. Und da müssten wir deutlich nachhelfen.“ Autsch. Genauso gut hätte sie sagen können, dass sich jemand mit meinen optischen Defiziten auf eine Karriere im Callcenter beschränken sollte. Also gut, einmal nachhelfen, bitte.

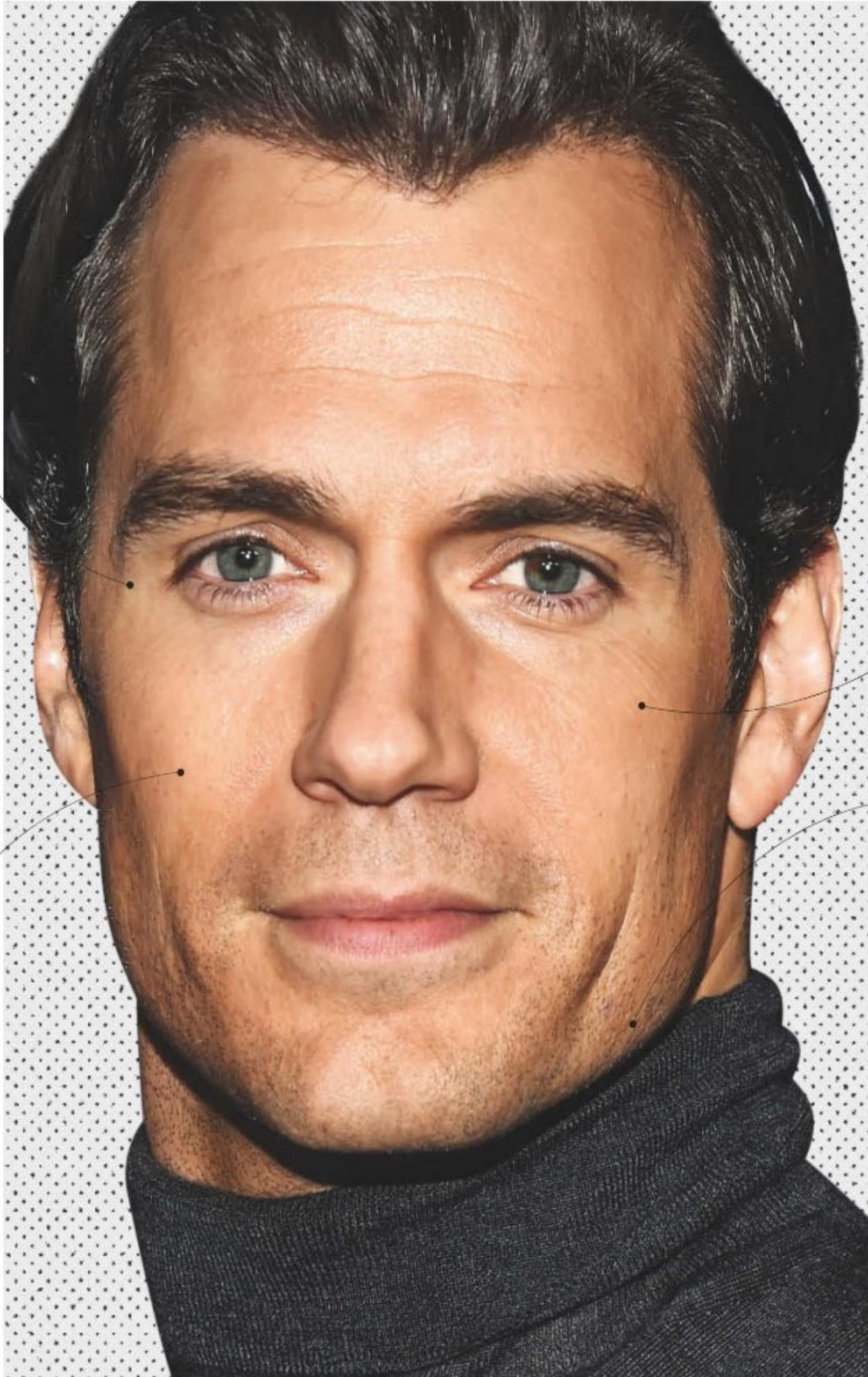
Aber mal grundsätzlich gefragt: Wie kann es sein, dass ich unbedingt etwas haben will, das ich vorher gar nicht vermisst habe? Wahrscheinlich liegt es an den sozialen Medien. Dort begegnen wir Tag für Tag perfekten Körpern, und dieser endlose Reigen der Perfektion setzt uns unter Druck. Der Neandertaler hat in seinem ganzen Leben Kontakt mit höchstens sechs anderen Menschen gehabt, das war's, da war der optische Konkurrenzkampf eher Nebensache. Aber wenn wir morgens beim ersten Kaffee Instagram öffnen und Hunderte Sixpacks und Model-Gesichter sehen, beginnt sofort die quälende Selbstanalyse. Das Handy wird quasi zum Vergrößerungsspiegel der eigenen Defizite. Wie sagte es der Philosoph Søren Kierkegaard so schön: „Das Vergleichen ist das Ende des Glücks.“ Autsch.

„Keine Sorge, das sind nur ein paar Millimeter, die einen Riesen-Unterschied machen“, säuselt die – übrigens selbst perfekt jugendlich aussehende – Frau Doktor. Eine so

## DAS PERFEKTE GESICHT

### DIE AUGEN

Immanuel Kant nannte das Mittelmaß „die Basis aller Schönheit“. Recht hat er. Aber schöner wird ein Gesicht, wenn einzelne Merkmale hervorstechen, etwa die Augenbrauen: Je gerader und dunkler sie sind, desto attraktiver wirkt ein Mann.



### DIE WANGEN

Hohe und breite Wangenknochen lassen uns dominant und tough aussehen. Irgendwie logisch, denn runde Bäckchen erinnern an das Kindchenschema. Sind die Wangenknochen kaum sichtbar, wirken wir etwas kränklich.

### DIE HAUT

Ist sie leicht gebräunt und porenlos, steigen die Attraktivitätswerte. Übrigens: Wenn wir uns mit gut aussehenden Menschen umgeben, werden wir selbst auch attraktiver eingeschätzt.

### DER KIEFER

Ein ausgeprägtes Kinn und ein breiter Kiefer sind optisches Statussymbol Nummer eins. Sogar wichtiger als Haare. Das finden jedenfalls Jason Statham und Bruce Willis, wetten?

Sixpack, breite Schultern, Heldenbrust: Henry Cavill spielt nicht nur Superman im Kino, er entspricht schon rein optisch der Kategorie Super-Mann. Auch was sein Gesicht angeht: Kinn, Kiefer, Grübchen, Augenbrauen – alles super. Die Blaupause für markante Männlichkeit!

schöne Frau weiß, wie wichtig gutes Aussehen ist. „Aber nicht, dass ich ende wie Harald Glööckler“, scherze ich. Und meine es todernst. Nein, wirklich: Ich will nicht aussehen wie ein aufgepumptes Sofakissen! Sie lächelt: „Ich gebe auf beiden Seiten nur ein paar Tropfen Filler unter die Haut, hinten am Kieferwinkel, das sieht völlig natürlich aus. Du wirst es lieben!“

Dann kommt der erste Einstich. Okay, den spüre ich. Es zwickt. Aber das ist wie beim Blutabnehmen: Wer nicht zimperlich ist, den juckt es kaum. Der Filler enthält Lidocainhydrochlorid, das sofort alle Schmerzen betäubt. Ich spüre nur einen leichten Druck. Dr. Schuhmachers spritzt mir links und rechts je eine erbsengroße Portion „Teosyal RHA 4“ an die Kieferwinkel, ein Gel aus Hyaluronsäure. Hyaluronsäure ist eine körpereigene Substanz, sie sorgt dafür, dass die Augäpfel gut befeuchtet und prall sind, ebenso die Haut, und dass die Kniegelenke geschmeidig funktionieren. Mit dem Alter lässt die Produktion von Hyaluronsäure nach, die Haut wird faltig, Gelenke mucken. „Gute Hyaluronsäure-Filler sind in puncto Nebenwirkungen mittlerweile so ausgereift, dass kaum Komplikationen zu erwarten sind“, sagt Dr. Schuhmachers. „Kleine blaue Flecken mal ausgenommen. Echte Nebenwirkungen gibt es eigentlich nur bei unsachgemäßer Anwendung.“

Damit spricht Frau Doktor einen wichtigen Punkt an: Wird der an sich gut verträgliche Filler falsch gespritzt, kann es zu Infektionen kommen, es können sich bei falscher Behandlungstechnik Knötchen oder auch Wülste bilden, im schlimmsten Fall

”  
**AM LIEBSTEN  
 WÜRDTE ICH  
 SOFORT ZU EINEM  
 BEWERBUNGS-  
 GESPRÄCH RENNEN.  
 ODER ZU EINEM  
 DATE. EGAL, ICH  
 WILL ALLEN ZEIGEN,  
 WIE TOUGH  
 UND SMART ICH  
 AUSSEHE!**

verschließt ein Filler ein Blutgefäß. Deswegen sollte man solche Eingriffe nie, das ist meine persönliche Meinung, bei Heilpraktikern und Kosmetikern vornehmen lassen – auch wenn sie es vom Gesetz her dürfen, was in manchen Bundesländern der Fall ist. Auf Nummer sicher geht man nur bei erfahrenen Beauty-Docs.

Das Treatment selbst dauert keine fünf Minuten. Aber dann: Was für ein Unterschied! Der erste Blick in den Spiegel haut mich um. Von vorn betrachtet ist mein Unterkiefer auf beiden Seiten einen Tick breiter als Hals und Wangen. Ich sehe aus, als wäre ich amtierender Kaugummikau-Weltmeister. Wo vorher ein auffälliges Nichts war, prangt jetzt ein mächtiger „Angulus mandibulae“, also ein Kieferwinkel, wie man ihn nur von jahrzehntelangem Zähneknirschen oder dank eines genetischen Glücksfalls bekommt. Ich fühle mich *instant* markanter, muskulöser, sexyer. Mehr Harley Davidson als U-Bahn, mehr Slimsuit mit V-Rücken als Jogginghose. Und ja, ich finde mich schöner! Am liebsten würde ich sofort zu einem Bewerbungsgespräch rennen. Oder zu einem Date. Egal, ich will allen zeigen, wie tough und smart ich aussehe!

Kleiner Dämpfer: Die Behandlung kostet fast 1000 Euro. Hält aber bis zu einem Jahr. Und wer beim Blick in den Spiegel zu dem Schluss kommt, er könne etwas mehr nach Segelyacht, DAX-Unternehmen und Superman aussehen, wird das gerne zahlen.

Keine Ahnung, ob ich jetzt plötzlich eine Million Euro verdienen werde in meinem Job. Aber zumindest fühle ich mich wie eine Million Euro. GO

**CHEFSACHE?  
 WAR SCHON  
 IMMER REINE  
 KOPFSACHE**



**50 VOR CHRISTUS**

**Julius Cäsar** Die Römer hielten die blonden Haare der Germanen für ein Symbol von Mut und Stärke. Also bleichten sie, was das Zeug hielt – mit Urin und Säuren.



**1000 NACH CHRISTUS**

**Heinrich II.** Das Schönheitsideal im Mittelalter: gerade Zähne und eine Haut, die nicht von Krankheiten entstellt ist. Es lockt immer das, was man nicht haben kann.



**BIS 1789**

**Louis XIV.** Machtmänner wie der „Sonnenkönig“ schmücken sich mit Perücke, Puder und Lippenstift. Bis die Revolution kommt und mit der Guillotine: ein klarer Cut.



**MODERNE**

**Marlboro Man** In der Folge wurde das starke Geschlecht misstrauisch gegenüber jeder Form von Firlefanz. Echte Männer sind jetzt verwegend und strahlen Härte aus.